

Brief von Hans Huber an Ferruccio Busoni (Basel, 5. Februar 1916)

5.2.1916

Carissimo!

Da ich so verflucht wenig an meine Meisterschaft glaube, so muss ich Sie bitten, Ihre zukünftige Anrede in Freund zu umwandeln. An die Freundschaft, zu der ich mein ganzes Zutrauen besitze, werde ich dagegen glauben bis zum R.#I.#P.!

–

Ihre Anrede zu den bambini und Größeren der Schule ist lieb und zeugt von großem edukativen Sinne, den ich in dieser subtilen, feinen Art nicht bei Ihnen gesucht hätte. Sie müssen jedenfalls vorzügliche Eltern und wahrscheinlich eine sehr distinguierte Mutter betrauern. Non è vero? –

Nach Zurigo kann ich leider nicht kommen; mein adlatus an der Schule ist krank geworden, und da wir überdies am Montagabend einen sogenannten Vortrags abend angesetzt haben, kann ich absolut nicht weg! Das Unglück scheint mir – mit Ausnahme des Zusammenseins mit Ihnen und Andreae – nicht so gewaltig zu sein! –

Also am Montagabend 4:35 Uhr wird Sie Konzertmeister Hirt an der Bahn begrüßen (ich kann nicht kommen). Ich glaube, dass er die Probe auf 6 Uhr angesetzt hat. Etwa 8½ Uhr werde ich Sie in der Veltlinerhalle aufsuchen. Mit den Basler Quartettisten habe ich zweimal tüchtig probiert; aber es sind halt auch Handwerker unter den guten Leuten. Ich bitte Sie recht Geduld zu haben; die Leute sind dafür willig! Auf Ihre Interpretation freue ich mich riesig! Auch darin bin ich nicht einmal Meister: denn ich freue mich über jede Auslegung meiner Stücke, wenn dieselbe von einem warm fühlenden Künstler ausgeht! – Dienstags erwarten wir Sie also nach der Probe zu einem kurzen und bündigen Déjeuner! So gern hätte ich Ihre Zürcher Freunde dazu einge laden, aber unser Haus ist winzig klein. Ex officio müsste ich His-Schlumberger und Frau, Suter und Frau, Prof. Speiser-Sarasin und Frau, Reiter und Frau und Hirt zu Ihnen einladen; ich glaube, die ganze Stadt wäre gekommen. Solche Wunder haben Sie gewirkt! Vivat sequens! und tausend liebe Grüße an Sie und Ihre Frau Ihr H. Huber